

## Partizipation und Abstinenz

Tab. 16: Logistische Regression ausgesuchter soziodemografischer Variablen auf die Wahlteilnahme (R und Pseudo-R<sup>2</sup>)

Unabhängige Variable	R
Alter (elfgliedrig)	0.00 n.s.
Bildungsniveau	0.00 n.s.
Staatsbürgerschaft	0.07 *
Kirchgangshäufigkeit	0.00 n.s.
Wohnverhältnisse	- 0.20 **
Pseudo-R <sup>2</sup>	0.09
Pseudo-R <sup>2</sup> (angepasst)	0.08

Überraschenderweise bleiben allein die Wohnverhältnisse als aussagekräftiger Prädiktor für die Wahlteilnahme übrig. Alle anderen weisen nur schwach oder nicht signifikante Zusammenhänge auf. WohneigentümerInnen nehmen fast ausnahmslos an den Wahlen teil. Bei MieterInnen liegt die Teilnahmewahrscheinlichkeit deutlich tiefer.

### *Partizipation nach Parteiidentifikation und politischem Interesse*

Im sozialpsychologischen Theorieansatz nimmt die Parteiidentifikation eine herausragende Rolle in der Erklärung des Wahlverhaltens ein. Auch in der Partizipationsforschung zeigt sich, dass die Parteiidentifikation eine mobilisierende Wirkung bezüglich der Wahlteilnahme hat. Die Theorie lautet: Je stärker die Parteiidentifikation, je stärker die Einbindung in politisch homogene Umwelten, desto wahrscheinlicher wird die Teilnahme an Wahlen. Gleichzeitig wird in der Wahlforschung ein Zusammenhang zwischen dem politischen Interesse und der Wahlteilnahme registriert. Methodisch ist dabei schwer zu differenzieren: Hat jemand eine Affinität zu einer Partei, weil er/sie sich für die Politik interessiert und daher auch parteienmässig Position bezieht? Oder wächst jemand in einem politisierten, parteipolitisch fixierten Umfeld auf und entwickelt daraus ein Interesse an der Politik?

Dieser Frage können wir hier nicht weiter nachgehen. Uns interessiert aber, ob die Wahlteilnahme in Liechtenstein mit den Variablen «Parteiidentifikation» und «politisches Interesse» assoziiert ist. Das Ergebnis bestätigt die Erwartungen. Beide Motive – Parteiidentifikation wie Interesse an der Politik – zeigen einen Zusammenhang mit der Wahlteil-